

Vladimir M. Gelesnoff

Der Weg des Glaubens



Konkordanter Verlag Pforzheim



Bestellnummer 244
1. Auflage 2019
© Copyright 2019 by Konkordanter Verlag Pforzheim
Leipziger Str. 11
75217 Birkenfeld

Herstellung:
Eigendruck in Bochum

Inhalt

Vorwort	5
Einleitung	7
Abraham	9
Isaak	11
Jakob	12
Josef	13
Abraham	16
Die erste Gotteserscheinung (1 Mose 12,1-3)	17
Die zweite Erscheinung (1 Mose 12,7)	18
Die erste Abweichung (1 Mose 12,10–13,13)	19
Die dritte Erscheinung (1 Mose 13,14-17)	22
Die vierte Erscheinung (1 Mose 15,1-5)	23
Die zweite Abweichung (1 Mose 16,1-16)	24
Die fünfte Erscheinung (1 Mose 17,1-21)	26
Die sechste Erscheinung (1 Mose 18,1-33)	27
Die dritte Abweichung (1 Mose 20,1-18)	27
Die siebte Erscheinung (1 Mose 22,1.2)	29
Isaak	32
Die erste Gotteserscheinung	34
Israels Selbstüberschätzung	35
Isaaks Selbsteinschätzung	36
Das Beispiel Asas	39
Isaaks Handlungsweise	40
Die Philister	41
Die zweite Gotteserscheinung	43
Der Besuch Abimelechs	43
Der Segen Jakobs und Esaus	45

Jakob	48
Fortschritt und Niedergang	51
Die erste Gotteserscheinung (1 Mose 28,12-15)	53
Die zweite Erscheinung (1 Mose 31,3)	56
Die dritte Erscheinung (1 Mose 32,3)	58
Die vierte Erscheinung (1 Mose 32,25-33)	60
Die fünfte Erscheinung (1 Mose 35,1)	62
Die sechste Erscheinung (1 Mose 35,9-15)	64
Die siebte Erscheinung (1 Mose 46,2-4)	65
Josef	68
Überblick über Josefs Lebenslauf	69
Josefs Zubereitung	71
Josefs unbegrenzter Glaube an Gottes Führung	74
Josef und seine Brüder	76
Josefs Größe und Güte	81
Elohim sandte mich vor euch her (1 Mose 45,5)	84

Der Weg des Glaubens

Vorwort

Unter dem Titel »Der Pfad des Glaubens« (Studien aus dem ersten Buch Mose) erschien in unserer Zeitschrift »Unausforschlicher Reichtum« bereits im Jahr 1942 eine Artikelserie, die wir nun als Broschüre veröffentlichen. Unter dem Titel »The Pathway of Faith« wurde sie vor über 100 Jahren zum ersten Mal veröffentlicht, später im Jahr 1989 auch in der amerikanischen Zeitschrift »Unsearchable Riches«. Verfasser war Vladimir M. Gelesnoff, ein enger Weggefährte von A. E. Knoch und Mitherausgeber dieser Zeitschrift. Vladimir M. Gelesnoff starb 1921 im frühen Alter von 43 Jahren. Die Artikelserie ist eine Abhandlung über das Leben der vier Patriarchen, sie wird auch heute noch unser geistliches Leben durch ihre Frische und Lebendigkeit bereichern.

Dazu schrieb A. E. Knoch: »Die gütige und schlichte Art seines Dienstes in jenen frühen Tagen wird treffend in der Artikelserie »Der Weg des Glaubens« sichtbar, die verkürzt eine Reihe von Vorlesungen in der New Yorker Versammlung im Jahr 1906 wiedergibt. Mit einzigartiger Einfachheit und Kraft stellt er den geistlichen Lebenslauf von Abraham, Isaak, Jakob und Josef dar. Diese werden wie ein Echo im geistlichen Leben von Vladimir M. Gelesnoff selbst wiedergespiegelt. Es war sein Herzenswunsch, das Wort Gottes über alles andere zu stellen.«

Wir werden stets gesegnet, wenn wir mit Gott und dem, was Er uns durch die Heilige Schrift zu sagen hat, besser vertraut werden, denn das Wort Gottes ist wertvoller »als Tausende von Gold- und Silberstücken«, wie wir in Psalm 119,72 lesen. Natürlich dürfen wir uns auch mit unseren menschlichen Problemen und Bedürfnissen

befassen. Lassen wir dabei unsere Anliegen jedoch nicht um die Wünsche des Menschen oder die Verbesserung der Welt kreisen. Vielmehr sollten wir versuchen, die Entwicklungslinien in Gottes Wort aufzuzeigen, um auf den *Weg für unseren Glauben* in der heutigen Zeit hinzuweisen. A. E. Knoch stellte immer wieder klar, dass die Danksagung Gott gegenüber in der heutigen Zeit der Gnade größere Bedeutung hat als die Bitte um physische Segnungen. Wahre Gottesverehrung ist gemäß dem Evangelium des Paulus auf die Verherrlichung Gottes und Seine wunderbare Gnade ausgerichtet.

Der Weg des Glaubens, den Gott uns in Seinem Wort aufzeigt, wurde nie allgemein willkommen geheißen, aber es sieht so aus, als ob er in unserer Zeit immer weniger geschätzt wird. Was Gott gesagt hat, so meint man, braucht irgendwie die Bestätigung durch unsere Sinne – wie Sehen, Hören, Fühlen, Riechen und Schmecken; solch ein Glaube gleicht einem Thomas, er gründet sich auf menschliche Erfahrung (Joh 20,24-29) – so sehen das die einen. Andere meinen, dass der Glaube nicht mit dem Verstand zu begreifen ist – in sich selbst widersprüchliche Aussagen (z. B. dass Gott der Retter der ganzen Menschheit ist, doch gewisse Menschen nie gerettet werden) werden blind geglaubt. Genauso ist man überzeugt, dass jede Anweisung oder Aussage in der Heiligen Schrift vom ersten Buch Mose bis zur Offenbarung stets in vollem Umfang uns gilt. All das erzeugt viel Verwirrung in unseren inneren Einstellungen und Unklarheit in unserem Wandel.

Halten wir uns die Klarheit im Glaubensweg des Paulus vor Augen, die er gegenüber den Philippnern bekennt: »... damit ich Christus gewinne und als in Ihm befunden werde, indem ich nicht meine eigene Gerechtigkeit habe, nämlich die aus dem Gesetz, sondern die durch den

Glauben Christi, die Gerechtigkeit aus Gott *aufgrund des Glaubens*: um Ihn zu erkennen und die Kraft Seiner Auferstehung und die Gemeinschaft Seiner Leiden, indem ich Seinem Tod gleichgestaltet werde, ob ich etwa zu der Ausauferstehung, der aus den Toten, gelangen könnte« (Phil 3,8-11). Dieser Weg des Glaubens möge mehr und mehr unser eigener werden!

Die Redaktionsleitung

Einleitung

Das erste Buch Mose, genannt Genesis, das heißt das Buch von der Schöpfung und dem Anfang, berichtet vom 12. Kapitel an über die Handlungsweise Gottes mit vier Patriarchen:

Abraham, dem Felsen, aus dem die hebräische Nation gebildet wurde (Jes 51,1.2),

Isaak, durch den Abrahams Segen auf die Nachkommen überging (1 Mose 21,12),

Jakob, dem Vater der zwölf Stämme Israels (1 Mose 28,3), und

Josef, dem Mann, durch den ein Überrest auf der Erde bewahrt wurde und durch eine große Errettung am Leben erhalten blieb (1 Mose 45,7).

Diese Berichte sind reich an Belehrungen von bleibendem Wert. In schlichten, zutreffenden Worten weisen sie auf unsere Fehler und Gebrechlichkeit hin, heben die Sanftmut in der Tragkraft Gottes hervor und verdeutlichen die unerschöpfliche Gnade unseres himmlischen Vaters. Wie gut, dass Gott uns diese leuchtenden Berichte

Seiner unveränderlichen Liebe gibt, damit wir Lehren aus der Weisheit und dem Glauben ziehen können.

Wir wollen diese Berichte zuerst im Überblick ansehen, um sodann jeden einzelnen der Reihe nach zu betrachten.

Bevor wir beginnen, ersuchen wir den Leser von Herzen, um geistliche Erleuchtung zu bitten – nicht nur für sich allein, sondern auch für alle Gläubigen.

Den Inhalt dieses Teils des ersten Buches Mose kann man folgendermaßen gliedern:

12,1–25,11	Abraham
25,12–18	Zwischenstück: die Geschlechter Ismaels
25,19–28,9	Isaak
28,10–35,29	Jakob
36,1–43	Zwischenstück: die Geschlechter Esaus
37,1–50,26	Josef

Aus dieser einfachen Darstellung kann man auf einen Blick sehen, dass die Berichte über Abraham und Josef von denen über Isaak und Jakob jeweils durch eingefügte Abschnitte getrennt sind, die nicht zum Hauptinhalt des Buches gehören. Diese Anordnung scheint Abraham und Josef einen besonderen Platz in der göttlichen Haushaltung zuzuweisen. Genauere Betrachtungen bestätigen, dass diese Annahme richtig ist.

Mit der Berufung Abrahams beginnt eine neue Verfahrensweise Gottes mit der Menschheit. Ein Mann wird mit der Absicht berufen, dass eine Nation entsteht, die dazu bestimmt ist, einen besonderen Auftrag auf der Erde zu erfüllen. Josef stellt einen Mann dar, der dazu erhöht wird, einen besonderen Dienst an diesem erwählten Volk auszuführen. Mit dem Ruf an Abraham ist die *Absonderung* einer auserwählten Nation verbunden, welche eine besondere Stellung im Verhältnis zu Gott und den Nationen auf der Erde einnimmt. In Verbindung mit der Ge-

schichte Josefs kommt die wunderbare *Bewahrung* dieser Nation durch eine Zeit großer Bedrängnis zur Darstellung.

Das herausragende Merkmal in dieser Geschichte über die göttliche Führung im Leben von Menschen sind Offenbarungen oder Erscheinungen Gottes. Wir lesen von *sieben* Erscheinungen bei Abraham, *zwei* bei Isaak, *sieben* bei Jakob und *zwei* bei Josef.

Diese Erscheinungen haben ein gemeinsames Ziel, ob schon die in jedem Fall angewandten Mittel und Methoden, um dieses Ziel zu erreichen, verschieden sind. Die Notwendigkeit für diese Verschiedenheit liegt in den unterschiedlichen Veranlagungen begründet, die diesen Männern eigen sind. Verschiedenheit kennzeichnet Gottes Werke in der Natur. Die Blätter eines Baumes sind nach einem Muster geformt, aber nicht zwei davon sind gleich, jedes weist besondere Merkmale auf. Alle Planeten kreisen um die Sonne, aber jeder bewegt sich auf seiner eigenen Bahn. Verschiedenheit charakterisiert auch Gottes Wege in Seiner Gnade. Der Hohe und Erhabene handelt mit jedem Seiner Kinder nach dem Maß und der Beschaffenheit des ihm geschenkten Glaubens. Er fügt jedem »Lebensfaden« besondere notwendige Lektionen hinzu.

Abraham

Die Erscheinungen bei Abraham dienen zur *Unterweisung*. Jede Offenbarung führt zu geistlicher Entwicklung. Der »Freund Gottes« erhält neuen Antrieb, tritt in neue Sphären des Dienens ein, steigt zu neuen Höhen auf. Jede Erscheinung erhöht seine Stellung, erweitert seinen Ausblick und macht ihn fähig, für andere ein größerer Segen zu sein.

»Durch Glauben hat Abraham gehorcht, als er berufen wurde, an den Ort auszuziehen, den er zukünftig zum